

## DAS ERSTE

### Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Waren Sie auch schon mal froh, einen Menschen zu haben, der für Sie da ist? Vor allem in schwierigen

an dieser Stelle ist: Die Entwicklung macht mich nachdenklich. Ich erinnere mich, dass es in der Familie, bei Freunden oder Nachbarn immer „Krisenbegleiter“ gab – geschult meist allenfalls durch eigene Lebenserfahrung. Ich bin überzeugt, so etwas gibt es noch. Wenn es so stark nachgelassen hat – und den Eindruck habe ich – dann braucht es mehr als geschulte Ehrenamtliche. Dann gilt es, die Ursachen zu finden und zu beheben.



Maria Weißenberger  
m-weissenberger@  
kirchenzeitung.de

Lebensphasen brauchen wir andere, die zuhören, auch mal mit anpacken, vielleicht ein paar Stunden entlasten, damit man auch mal Zeit für sich hat. Der Caritasverband Worms hat Frauen und Männer dafür geschult, dass sie ehrenamtlich für Menschen in Krisensituationen da sind. Erfahren Sie mehr darüber auf der Seite 12.

So sinnvoll der Einsatz der Ehrenamtlichen

## MOMENT MAL...

### Den Glauben im Tattoostudio finden

#### Tipps für Arbeit mit jungen Erwachsenen

Die Firmung ist vorbei und der Familiengottesdienst mit eigenen Kinder noch nicht interessant: Für junge Erwachsene gibt es in vielen Gemeinden wenige Angebote. Mit einem Starterkit vom Netzwerk „Junge Erwachsene im Bistum Mainz“ soll sich das ändern. Fragen dazu an Aaron Torner, Referent für Religiöse Bildung beim Bischöflichen Jugendamt im Bistum.

Lücke. In diesem Alter sind viele Menschen in einer aufregenden Lebensphase, in der sie viele Entscheidungen für die Zukunft treffen müssen: Beruf, Partnerschaft und Identität. Wir sind der Überzeugung, dass der Glaube bei diesen Entscheidungen helfen kann und wollen über das Starterkit Ideen geben, wie das für junge Erwachsene und mit ihnen gelingen kann.



Wie wird das Starterkit jetzt verteilt?

Wir werden in den Dekanaten das Material vorstellen und verteilen. Außerdem wird unsere Homepage gerade erneuert, und dort sollen dann die Veranstaltungen und Impulse wie Film- und Lesetipps veröffentlicht werden. Jugendliche heutzutage fahren oft auch eine Stadt weiter zu einer anderen Gemeinde, wenn ein Thema sie interessiert.

Anruf: Sara Mierzwa

www.jungunderwachsen.de

Frage: Was genau ist in der Box zu finden?

Torner: In der Box finden sich Materialien für Ehrenamtliche und Hauptamtliche, die etwas für junge Erwachsene anbieten wollen oder bereits anbieten. Es gibt eine Broschüre über die Lebenswelt und zu den Lebensthemen junger Erwachsener. Hinweise auf Filme, Bücher und Liedtitel sollen ebenfalls Impulse geben. Dazu kommt ein Postkartenset mit Ideen, welche Themen oder Veranstaltungen interessant sein könnten. Zum Beispiel den Besuch von ungewöhnlichen Orten mit Glaubensfragen zu verbinden. Das kann ein Kreißaal oder ein Tattoostudio sein.

Warum braucht man ein spezielles Angebot für junge Erwachsene?

Zwischen Kommunion, Firmung und den Angeboten für junge Familien gibt es in den Gemeinden oft eine

## IHR DRAHT ZU UNS

**REDAKTION**  
Liebfrauenplatz 10, 55116 Mainz  
Postfach 2049, 55010 Mainz  
© 0 61 31 / 2 87 55 - 0  
Fax 0 61 31 / 2 87 55 - 22  
E-Mail: info@kirchenzeitung.de

**ABO-BETREUUNG**  
© 0 64 31 / 91 13 28, E-Mail:  
vertrieb@kirchenzeitung.de  
**ANZEIGEN-ANNAHME**  
© 0 64 31 / 91 13 20



Gott als Richter – dieses Bild sahen die Teilnehmer der „Spurensuche“ am Leichhofportal am Mainzer Dom. Nach den eigenen Gottesvorstellungen gefragt, antwortete Bernd Wewezow aus Mainz: „Welche meiner Gottesvorstellungen meinen Sie, die von gestern oder von heute?“ Fotos: Anja Weiffen

## Der Heilige in deiner Mitte

### Wie Menschen aller Zeiten sich Gott vorstellen – Eine Spurensuche

Von Anja Weiffen

„Gott sieht alles, aber er petzt nicht.“ Die Schülerweisheit bringt es augenzwinkernd auf den Punkt: Allmächtig und lieb, so stellen sich viele Gott vor. Woher kommt diese Vorstellung? Überraschende Erkenntnisse ergab eine Spurensuche im Mainzer Dom und im Dommuseum.

Andächtig betrachten die Teilnehmer das Portal zur Gotthard-Kapelle. Immer noch ist die Tür als „Heilige Pforte“ geschmückt. Ein Scheinwerfer beleuchtet den roten Sandstein über der Tür. Dort ist eine Malerei zu sehen, die Jesus am Kreuz zeigt. Dahinter ein weiteres Gesicht.

„Dieses Gesicht gleicht dem des Gekreuzigten. Wir haben es hier mit einer Verdopplung der Christusgestalt zu tun“, sagt Dr. Felicitas Janson von der Bistumsakademie Erbacher Hof.

Das Portal zur Gotthard-Kapelle war eine Station der Veranstaltung „Wege zum Gottesbild. Eine Spurensuche in Bildern und Texten“. „Glaube und Leben“, die Bistumsakademie Erbacher Hof und das Mainzer Dom- und Diözesanmuseum luden dazu ein.

Das Bild, zu dem die 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufschauen, stammt aus der Mitte



Nicht entrückt, sondern menschlich – wie zum Anfassen nah. Die Statue im Mainzer Dommuseum zeigt Gott Vater mit seinem toten Sohn in den Armen.

des 13. Jahrhunderts und zeigt die Dreifaltigkeit Gottes. „Mir fiel bei der Betrachtung der gleichen Gesichter spontan der Satz aus dem Johannes-Evangelium ein: ‚Ich und der Vater sind eins‘“, sagt eine Teilnehmerin später. Weil Jesus der Sohn ist, wurde Gott „als Vater“ in der Kunstgeschichte im Lauf der Zeit jedoch immer älter gezeichnet. „Ab der Spätgotik

wird Gott als alter Mann dargestellt“, erklärt Felicitas Janson.

Eine Vorstellung, mit der viele Christen heute eher hadern, ist die von Gott als Richter. Am Leichhofportal im Mainzer Dom ist Christus auf einem Thron als Richter und König dargestellt, ein Bildnis um 1210. „Das Richter-Bild ist ein zentrales Motiv der Propheten“, sagt Professor Ralf Rothenbusch von der Bistumsakademie. Ein außerordentlich ernsthaftes Gottesbild, „bei dem es jedoch darum geht, dass Gott soziale Gerechtigkeit schafft“.

Helft den Unterdrückten! Verschafft den Waisen Recht, tretet ein für die Witwen!“ (Jesaja 1, 17)

Auf eine Gottesfigur, die zu Herzen geht, stößt die Gruppe im Mainzer Dommuseum (siehe Foto links). Nicht Maria betrauert den Gekreuzigten, wie bei einer Pietà. Sondern Gott Vater ist es, der seinen toten Sohn in den Armen hält. „Eine zutiefst menschliche Darstellung von Gott, eine sensible Komposition“, erklärt Dr. Anja Lemppes, stellvertretende Direktorin des Dommuseums, über das Kunstwerk (1470 bis 1480).

„Denn ich bin Gott, nicht ein Mensch“

Gott als Vater und Mutter – auch diese Gottesvorstellung gab es bereits im Alten Testament, etwa bei Hosea 11, 4: „Ich war da für sie wie die (Eltern), die den Säugling an ihre Wange heben.“ Aber auch menschliche Züge fangen Gott nicht ein, wie die Bibel seine Leser lehrt. Bei Hosea heißt es später: „Mein Herz wendet sich gegen mich, mein Mitleid lodert auf. Ich will meinen glühenden Zorn nicht vollstrecken (...). Denn ich bin Gott, nicht ein Mensch, der Heilige in deiner Mitte.“

Mein  
Gott.  
EINE AKTION KATHOLISCHER MEDIEN

## HINTERGRUND

### Themenwoche

Bundesweit haben katholische Medien in der vergangenen Woche Aktionen zum Thema Gottesbilder veranstaltet. Die Themenwoche „Mein Gott“ ist eine Initiative des Katholischen Medienverbands (KM). „Glaube und Leben“, die Bistumsakademie Erbacher Hof und das Mainzer Dommuseum luden zu „Wege zum Gottesbild. Eine Spurensuche in Bildern und Texten“.

### Gerechtigkeit auf Erden ist wichtig

Schon immer hätten sich die Menschen Gedanken gemacht, warum es Naturkatastrophen gibt. Eine Strafe für schlechte Taten? Warum haben alle darunter zu leiden? Der Blick auf das Kollektiv entwickelte sich hin zum Blick auf den Einzelnen. Daraus entstand das Bild, dass Gott die ungerecht Behandelten zu ihrem Recht kommen lässt. „Gerechtigkeit auf Erden ist Gott nach dieser Vorstellung wichtig.“

Professor Rothenbusch zitiert aus dem Buch Jesaja: „Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht!

## ZUR SACHE

### Richter, Vater, Wolkenfahrer

Im Alten und Neuen Testament sowie in der Kunstgeschichte gibt es Bilder und Chiffren für Gott. Während der „Spurensuche“ lernten die Teilnehmer folgende Gottesbilder kennen:

- Gott als **Richter**, dem es um soziale Gerechtigkeit geht: zu sehen im Mainzer Dom am Leichhofportal; zu lesen bei Jesaja, 1,15-20
- Gott als **König**: zu sehen ebenfalls am Leichhofportal (Christus auf dem Thron); zu lesen bei Matthäus 25, 31-34
- Gott als „**Wolkenfahrer**“: zu sehen im Mainzer Dom

am Grabdenkmal des Karl Emmerich von Breidbach-Bürresheim im Südquerhaus; zu lesen bei Daniel 7,13 und im Psalm 68,5

- Gott als **Vater**: zu sehen im Bild des „Gnadenstuhls“ am Portal zur Gotthard-Kapelle und im Mainzer Dommuseum (beide sind vom Bildtypus „Gnadenstuhl“); zu lesen bei Hosea 11,1, in Psalm 2, 6-7, bei Markus 14, 32-36
- Gott, dargestellt als (rechte) **Hand**: zu sehen im Mainzer Dommuseum am „Hatto“-Fenster; zu lesen bei Jeremia 32,21 und in Exodus 15, 4-6